

**Zielvereinbarung**

**zwischen**

**dem Ministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur  
des Landes Brandenburg  
(Ministerium)**

**und**

**der Fachhochschule Brandenburg  
(Hochschule)**

**für die Jahre 2010 bis 2012**

## **I. Präambel**

Zwischen der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur und den Hochschulen besteht Einigkeit darüber, dass sich die Zielvereinbarungen auch in ihrer zweiten Laufzeit bewährt haben. Ihr kooperativer Charakter und ihre Fokussierung auf die wettbewerbsrelevante Profilbildung der Hochschulen machen sie zu einem geeigneten und effektiven Instrument im Verhältnis zwischen den in ihrer Aufgabenerfüllung in hohem Maße autonomen Hochschulen und dem Staat. Im zweiten Zielvereinbarungszeitraum von 2007 bis 2009 wurden wichtige Entwicklungen vor allem in den Bereichen Qualitätssicherung - insbesondere in der Lehre -, Forschungs- und Nachwuchsförderung sowie Wissens- und Technologietransfer angestoßen und vorangebracht.

Der Abschluss von neuen Zielvereinbarungen für den Zeitraum von 2010 bis 2012 erfolgt sowohl vor dem Hintergrund dieser positiven Entwicklungen im Sinne eines Aufbaus auf dem bisher Erreichten als auch vor dem Hintergrund der Besonderheiten der für die nächsten Jahre zu erwartenden hochschulpolitischen Rahmenbedingungen.

### **1. Demographische Rahmenbedingungen**

Diese Rahmenbedingungen werden insbesondere von der demographischen Entwicklung geprägt sein. Einerseits fällt die Spitze der aus der Verkürzung der Gymnasialzeit bundesweit resultierenden doppelten Abiturjahrgänge in den neuen Zielvereinbarungszeitraum. Andererseits wird die Zahl der Studienberechtigten im Land Brandenburg selbst ab dem Jahr 2013 deutlich absinken. Vor diesem Hintergrund hat sich das Land Brandenburg im Rahmen des Hochschulpakts 2020 solidarisch verpflichtet, die vorhandenen Studienkapazitäten weitgehend aufrecht zu erhalten und erhält hierfür zusätzliche Bundesmittel. Die Hochschulen werden sich innerhalb des Zielvereinbarungszeitraumes daher der Aufgabe stellen, Strategien zur Bewältigung des erhöhten Studierendenaufkommens aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge bundesweit, insbesondere aber im Berlin-Brandenburger Raum zu entwickeln. Die Sondersituation der kommenden Jahre bietet in diesem Zielvereinbarungszeitraum zugleich die Chance und die Verpflichtung, strategische Weichenstellungen vorzunehmen und Entwicklungen anzustoßen, die über die Laufzeit der Vereinbarung hinausreichen. Hochschulen und Ministerium sind sich daher einig, dass der neue Zielvereinbarungszeitraum genutzt werden soll, um einerseits bereits Erreichtes zu konsolidieren, andererseits aber auch die Voraussetzungen für eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Brandenburger Hochschullandschaft in der Zukunft zu schaffen.

## **2. Finanzielle Rahmenbedingungen**

Das Volumen der Zielvereinbarungsmittel für 2010 – 2012 hat gegenüber dem ausgelaufenen Vereinbarungszeitraum einen deutlichen Aufwuchs erfahren. Im Sinne eines ganzheitlicheren Finanzierungsansatzes, der die Möglichkeiten der Hochschulen zu langfristigerer Planung und Profilierung verbessern soll, wurden nunmehr einige Förderlinien bisheriger Sonderförderbereiche zu den Themenschwerpunkten Frauen- und Familienförderung sowie Graduiertenförderung und Patentierungshilfen finanziell wie thematisch in die Zielvereinbarungen integriert.

Die Förderung der Studierneigung und die weitere Optimierung der Qualität der Lehre stellen – gerade vor dem Hintergrund der hochschulpolitischen Rahmenbedingungen – weiterhin prioritäre hochschulpolitische Ziele dar, die von Hochschulen und Landesregierung gemeinsam verfolgt werden. Hierzu gehört nicht zuletzt die Bemühung um eine weitere Optimierung der Umsetzung der Bologna-Reform. In diesem Sinne werden insbesondere eine Stärkung der Qualitätssicherung durch flächendeckende Akkreditierung von Studienangeboten oder Systemakkreditierung, die Verbesserung der Studierbarkeit der gestuften Studiengänge, die noch bessere Anpassung von Studienangeboten an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes, eine Optimierung der Hochschulzulassung, die weitere Verbesserung der Durchlässigkeit zur hochschulischen Bildung für beruflich Qualifizierte sowie die Stärkung von Mobilität und Internationalisierung angestrebt. Für Maßnahmen in diesen Bereichen stehen den Hochschulen erhebliche Ressourcen sowohl aus den Mitteln des Hochschulpaktes 2020 als auch aus dem Europäischen Sozialfonds zur Verfügung.

Die skizzierten finanziellen Rahmenbedingungen bieten den Hochschulen eine tragfähige Basis für ihre individuelle, autonom verantwortete ganzheitliche Profil- und Strukturplanung.

## **3. Hochschulpolitische Ziele im Vereinbarungszeitraum**

Ein wesentliches Ziel brandenburgischer Hochschulpolitik besteht in der Stärkung der nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Brandenburger Hochschullandschaft. Im Hinblick hierauf muss weiterhin das Streben nach Exzellenz bei der Erfüllung der hochschulischen Kernaufgaben in Forschung und Lehre im Mittelpunkt aller Überlegungen zur Strukturentwicklung stehen. Ein besonderer Fokus liegt daher auf der Entwicklung zukunftsweisender Konzepte, die neben Antworten auf die unter 1. genannten hochschulpolitischen Herausforderungen auch die Weiterentwicklung der Anstrengungen zur Optimierung der Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. wissenschaftlicher Tätigkeit ebenso

wie die weitere Vernetzung von hochschulischer und außerhochschulischer Forschung, hochschulübergreifende Projekte wie etwa das Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb), die Kooperation mit der Wirtschaft sowie mit Einrichtungen in Berlin und anderen Bundesländern umfassen. Eine wichtige Grundlage für die Umsetzung dieser Ziele bildet der zwischen dem Land Brandenburg und den Hochschulen abgeschlossene Hochschulpakt II und dessen künftige Fortschreibung.

## **II. Hochschulprofil und Zielpriorität**

Die Fachhochschule Brandenburg (FHB) wurde 1992 als Campushochschule in der Stadt Brandenburg an der Havel gegründet. Das Studienangebot der FHB in den Fachbereichen Informatik und Medien, Technik sowie Wirtschaft ist seit Mitte der 90er Jahre Ausdruck einer bewussten Entscheidung zugunsten von MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Das MINT-Konzept der FHB wurde im November 2008 mit dem Deutschen Arbeitgeberpreis Bildung 2008 (Sonderpreis Diversity) ausgezeichnet. Das „Überschreiten von Grenzen“ bildet die strategische Klammer des MINT-Konzepts der FHB und prägt das Kernprofil der Hochschule. Die FHB überwindet Grenzen entlang der Bildungskette durch Kooperationen mit Schulen und Kindergärten; regionale Grenzen durch Präsenzstellen in hochschulfernen Regionen (Prignitz, Uckermark und Oberhavel), fachliche und institutionelle Grenzen durch kooperative Studiengänge, die gemeinsam mit anderen Hochschulen oder gemeinsam mit Unternehmen entwickelt und betrieben werden. Schließlich überschreitet die FHB auch die Grenzen klassischer Studienformate in Form von Online- und Fernstudiengängen sowie durch berufsbegleitende Studiengänge. Die Flexibilität der Studienangebote der FHB ist Grundlage für eine verstärkte Ausrichtung auf die Bedürfnisse spezifischer Zielgruppen (z. B. Berufstätige oder Eltern) und soll in Zukunft zu einem der Alleinstellungsmerkmale der FHB weiterentwickelt werden. Bestandteil dieser Aktivitäten ist auch die Zertifizierung als „Familiengerechte Hochschule“ durch die Hertie-Stiftung im Jahr 2009.

Das Leitbild der FHB, das als Bestandteil der Struktur- und Entwicklungsplanung im Januar 2008 verabschiedet wurde, beschreibt die FHB als flexible und weltoffene Hochschule, die als attraktiver Arbeitgeber die Belange der Mitarbeiter/innen berücksichtigt, z. B. im Bereich der Gesundheitsvorsorge, der persönlichen Weiterentwicklung und Weiterbildung sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Leitbild hebt die Familienfreundlichkeit (z. B. durch bedarfsgerechte Lehr- und Lernformen), die Integration von Internationalisierung in den Hochschulalltag sowie die Orientierung von Leitung und Administration an den Bedürfnissen der Lernenden und Lehrenden hervor. Ausdruck dieses Leitbilds ist, dass die FHB im Jahr 2008 als erste Hochschule des Landes die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet hat

und an der Erarbeitung eines Konzepts für Toleranz und gegen Extremismus in der Stadt Brandenburg an der Havel beteiligt war.

Als größte Stärken der FHB sind neben dem attraktiven Campus eine exzellente Ausstattung und Betreuung zu nennen, die sich in entsprechenden Ranking-Ergebnissen widerspiegelt. Im CHE-Ranking des Jahres 2009 steht die Informatik der FHB im bundesweiten Vergleich der Fachhochschulen (gemeinsam mit zwei weiteren Hochschulen) auf Platz 1, die Wirtschaftsinformatik auf Platz 5. Auch bei den anderen gerankten Studiengängen (Maschinenbau und BWL) ordnet sich die FHB entweder in die Spitzengruppe oder ins Mittelfeld der deutschen Hochschulen ein, bei keinem einzigen Kriterium steht die FHB in der Schlussgruppe. Anerkennung für ihre Innovationsstärke hat die FHB auch von der Initiative „Land der Ideen“ erhalten: Die FHB zählt deutschlandweit zu den wenigen Hochschulen, die bereits dreifach als „ausgewählter Ort“ ausgezeichnet wurden.

Die Struktur- und Entwicklungsplanung der FHB bis zum Jahre 2015 lässt sich in vier Hauptzielen bündeln:

- eine Qualitätssteigerung in Lehre und lehrbezogenen Dienstleistungen, die erreicht werden soll durch den Aufbau eines umfassenden Qualitätsmanagements und den verstärkten Einsatz neuer und IT-gestützter Lehr- und Lernformen sowie durch eine Erhöhung der Anreize für exzellente Lehre;
- ein klares Profil in der Forschung, das erreicht werden soll durch den Ausbau der bisherigen fachbereichsspezifischen Forschungsschwerpunkte, interdisziplinärer Querschnittsthemen, Kooperationsbeziehungen mit Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen sowie durch die Verbesserung interner Beratungs- und Servicefunktionen im Technologietransfer;
- eine stabile Studierendenzahl und die Erschließung neuer Zielgruppen, die erreicht werden soll durch eine Erhöhung der Studierquote, die Erweiterung des Einzugsgebiets, die Senkung des Studierendenexports und die Ansprache neuer Zielgruppen;
- ein verstärktes Qualitätsmanagement in Steuerung und Administration der Hochschule, das erreicht werden soll durch die kontinuierliche Weiterentwicklung der administrativen und technischen Servicebereiche, die durch Personalentwicklung, nachhaltiges Energie- und Gebäudemanagement und eine professionelle IT-Strategie untersetzt wird.

### III. Hochschulübergreifende Ziele

Das Streben der Brandenburgischen Hochschulen nach Weiterentwicklung des brandenburgischen Hochschulsystems als Ganzes und nach Exzellenz in Forschung und Lehre setzt neben dem Ausbau unverwechselbarer Profile auch die Bündelung von individuellen Kompetenzen und Stärken voraus und impliziert daher die Notwendigkeit einer intensiven und zielgerichteten Kooperation der Hochschulen des Landes.

Vor diesem Hintergrund setzen sich die Hochschulen des Landes Brandenburg für den Zielvereinbarungszeitraum 2010 – 2012 die folgenden hochschulübergreifenden Ziele.

- 1. Strategisches Ziel aller Hochschulen des Landes ist die dauerhafte Sicherstellung einer hohen Studienqualität im Land Brandenburg als bedeutender Faktor zur Förderung ihrer nationalen und internationalen Wettbewerbsfähigkeit.**

Die Qualität von Lehre und Studium sowie Prozesse zu ihrer Sicherung und Entwicklung besitzen für die Hochschulen im Kontext des Bologna-Prozesses und des sich verschärfenden Wettbewerbes innerhalb der nationalen wie internationalen Hochschullandschaft herausragende Relevanz. Die Hochschulen des Landes unterstützen vor diesem Hintergrund die Sicherung der hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Netzwerkes Studienqualität Brandenburg (sqb).

#### **Gegenleistung des MWFK**

Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden im Jahr 2010 zweckgebunden finanzielle Mittel in Höhe von 283.000 Euro bereitgestellt, die im Wege eines Vorwegabzuges vom Gesamtvolumen der Zielvereinbarungsmittel für alle Hochschulen des Landes der Universität Potsdam zugewiesen werden. Unter der Voraussetzung einer Weiterentwicklung des Konzeptes für das sqb durch die Hochschulen des Landes wird für die Jahre 2011 und 2012 folgende Fortschreibung in Aussicht gestellt:

im Jahr 2011: 283.000 Euro

im Jahr 2012: 283.000 Euro

- 2. Die Hochschulen des Landes verfolgen das strategische Ziel, den Wissens- und Technologietransfer durch ein gemeinsames Vorgehen in der Förderung des Unternehmertums und der Unterstützung von Gründungen zielgerichtet voranzubringen.**

Die Gründungsförderung ist als wesentlicher Transferfaktor zwischen Hochschulen und Wirtschaft von hoher Bedeutung für die Entwicklung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Brandenburg. Die Hochschulen leisten einen nachhaltigen Beitrag hierzu insbesondere im Rahmen des von ihnen gemeinsam mit der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) gegründeten Brandenburgischen Institutes für Existenzgründung und Mittelstandsförderung e.V. (BIEM) und wirken an seiner bedarfsgerechten Weiterentwicklung mit.

**3. Die Hochschulen des Landes Brandenburg setzen sich das strategische Ziel einer möglichst optimalen Ausgestaltung der Verwertung der im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Forschung generierten Patente.**

Schutzrechte spielen bei der Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in wirtschaftlichen Anwendungen eine bedeutende Rolle. Im Zusammenwirken der Partner wird der Technologietransfer beschleunigt und die Grundlage für neue Produkte in den Unternehmen geschaffen. Der Umgang mit Schutzrechten und die Verwertung geistigen Eigentums werden für die Profilbildung der Hochschulen in Zukunft weiter zunehmende Bedeutung erlangen. Im Hinblick auf eine nachhaltige Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers und die gezielte Stärkung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Brandenburg wirken die Hochschulen daher auf eine Optimierung der Verwertung im Hochschulbereich generierter Patente hin.

**Gegenleistung des MWFK**

Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus als Landesanteil des MWFK für alle Hochschulen des Landes im Jahr 2010 zweckgebunden finanzielle Mittel in Höhe von 56.600 Euro zur Fortführung der Verwertungsoffensive Brandenburg (VOBB) zugewiesen.

Für die Jahre 2011 und 2012 wird für die Patentsicherung und -verwertung der Brandenburger Hochschulen folgende Förderung in Aussicht gestellt:

im Jahr 2011: 56.600 Euro

im Jahr 2012: 56.600 Euro.

**4. Strategisches Ziel der Hochschulen des Landes ist eine möglichst effiziente hochschulinterne Steuerung des Ressourceneinsatzes.**

Im Hinblick auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Hochschulstandortes Brandenburg ist ein möglichst wirkungsvoller und zielgerichteter hochschulinterner Einsatz zur Verfügung stehender Ressourcen unerlässlich. Die Hochschulen streben daher eine Optimierung ihrer Aufgabenerfüllung

insbesondere durch das Nutzbarmachen von Controllinginstrumenten als hochschulinterne Steuerungsmittel an.

#### **5. Die Hochschulen des Landes Brandenburg verfolgen das strategische Ziel einer Optimierung des Qualifizierungsangebotes für ausländische Studierende.**

Die verstärkte Gewinnung ausländischer Studieninteressenten für ein Studium an den Hochschulen des Landes ist nicht zuletzt im Hinblick auf das im Rahmen der Bologna-Reform angestrebte Ziel einer stärkeren Internationalisierung der Hochschulen und den in Brandenburg gegebenen Fachkräftebedarf erforderlich. Die Hochschulen wirken in diesem Zusammenhang darauf hin, neue Instrumente zur Gewinnung und Studienvorbereitung ausländischer Studierender zu entwickeln, um deren Studienerfolg und Verbleibquote an den Hochschulen des Landes zu erhöhen.

### **IV. Entwicklungsfelder und Ziele der Hochschule**

Angesichts der Autonomie der Hochschulen bei der Umsetzung der vereinbarten Ziele sind die vorgesehenen Ziele und Aktivitäten der Hochschulen nachstehend nicht umfassend niedergelegt. Vielmehr haben exemplarisch die von Ministerium und Hochschulen einvernehmlich als vorrangig bewerteten Vorhaben Eingang in die Zielvereinbarung gefunden.

Die einzelnen Ziele und Teilziele lassen sich den folgenden Entwicklungsfeldern zuordnen:

#### **1. Querschnittsziele**

**Strategisches Ziel der FHB ist die Stärkung der Internationalisierung der Hochschule unter dem Leitbild der „Internationalization at Home“.**

„Internationalization at Home“ bedeutet, Internationalität zu ermöglichen und zu fördern – sowohl strukturell auf institutioneller Ebene als auch inhaltlich auf der Ebene der akademischen Lehre und Forschung. Die FHB strebt die Stärkung der interkulturellen Aktivitäten ihrer Hochschulmitglieder und die Vermittlung von Kompetenzen für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden, Dozenten und Gästen an. Dabei erfolgt eine Fokussierung auf strategische Hochschulpartner, mit denen bereits positive Erfahrungen im Sinne der Bologna-Kompatibilität vorliegen und mit denen eine Übereinkunft bezüglich gemeinsamer Entwicklungsperspektiven besteht.

**Teilziele:**

- Etablierung gemeinsamer Lehrveranstaltungen im Rahmen strategischer Hochschulpartnerschaften wie Summer Schools als ein Beispiel attraktiver Präsenzangebote
- Entwicklung von Beratungs- und Vorbereitungsangeboten mit Blick auf die Zielregionen der strategischen Hochschulpartner, welche insbesondere der zögerlichen Mobilitätsbereitschaft der Studierenden der FHB entgegenwirken sollen

**Gegenleistung des MWFK**

Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden der Hochschule im Jahr 2010 zweckgebunden finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 15.000 Euro zugewiesen. Für die Jahre 2011 und 2012 wird folgende Fortschreibung in Aussicht gestellt:

im Jahr 2011: 15.000 Euro

im Jahr 2012: 15.000 Euro

**Die FHB verfolgt das strategische Ziel, die Rahmenbedingungen für Chancengleichheit und zur Förderung von Frauen vor dem Hintergrund der Beschäftigtenstruktur des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals sowie der Studierendenstruktur und für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern.**

**Teilziele:**

- Entwicklung von Maßnahmen, welche die Profilschärfung der Hochschule im Bereich der MINT-Fächer mit spezifischen Angeboten für Bewerberinnen, Studentinnen, Absolventinnen und Doktorandinnen verknüpfen
- Förderung von Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind – insbesondere in den MINT-Fächern
- Umsetzung des Qualitätsversprechens „Kinder und Karriere“ mit den Schwerpunkten Flexibilisierung von Rahmenbedingungen für Studium und Prüfung sowie Ausbau online-gestützter oder teilzeitbasierter Studienangebote
- Implementierung von gezielten Coaching-Angeboten für Studierende mit Kind, um etwaige familiär bedingte Benachteiligungen auszugleichen

**Gegenleistung des MWFK**

Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden der Hochschule im Jahr 2010 zweckgebunden finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 30.000 Euro zugewiesen. Für die Jahre 2011 und 2012 wird folgende

Fortschreibung in Aussicht gestellt:

im Jahr 2011: 30.000 Euro

im Jahr 2012: 30.000 Euro

## **2. Lehre und Studium**

**Strategisches Ziel der FHB ist die Entwicklung eines umfassenden hochschuladäquaten Qualitätsmanagementsystems, das die bislang voneinander abgegrenzten Teilbereiche der Qualitätssicherung und anreizorientierten Personalführung in einem Regelkreis der „Qualität der Lehre“ miteinander verknüpft.**

Ein integriertes Qualitätsmanagementsystem in der Lehre bedeutet für die FHB, dass hierzu Studienverläufe ganzheitlich betrachtet werden. Die Schnittstellen zur Internationalisierung und Chancengleichheit sowie flankierende Betreuungsangebote werden in den Ansatz integriert. Zugleich werden Strategien entwickelt, die interne und externe Bewertungen und Berichterstattung kompatibel miteinander verknüpfen.

### **Teilziele:**

- Entwicklung standardisierter Prozessbeschreibungen, die mit einem Monitoring- und Anreizsystem verbunden werden
- Wettbewerbliche Vergabe von Qualitätsfonds, mit denen innovative Projekte in den Studiengängen gefördert werden, die geeignet sind, den Studienerfolg und die Attraktivität des Studiums zu erhöhen
- Auszeichnung exzellenter Lehre, welche an der Differenziertheit bei Lehransätzen und Lehrbewertung ansetzt

### **Gegenleistung des MWFK**

Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden der Hochschule im Jahr 2010 zweckgebunden finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 30.000 Euro zugewiesen. Für die Jahre 2011 und 2012 wird folgende

Fortschreibung in Aussicht gestellt:

im Jahr 2011: 30.000 Euro

im Jahr 2012: 30.000 Euro

### **3. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

**Die FHB verfolgt das strategische Ziel, die Forschungskultur an der Hochschule sowie die Wettbewerbs- und Antragsfähigkeit in Bundes- und EU-Programmen zu stärken.**

Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Forschung an der FHB soll insbesondere durch die Bildung von strategischen Allianzen und durch Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen erreicht werden.

#### **Teilziele:**

- Entwicklung von hochschulinternen Anreiz- und Mittelvergabesystemen zur Stärkung der Forschung
- Erarbeitung eines Regelwerkes zur Einbindung und Förderung von An-Instituten
- Erstellung von Leitfäden und Checklisten für die Antragsphase von Forschungsvorhaben
- Ausbau von Forschungsnetzwerken mit Hochschulen in Berlin/Brandenburg (vor allem TU Berlin) und von strategischen Partnerschaften mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und –verbänden, u.a. durch die Anbahnung von Graduiertenkollegs

#### **Gegenleistung des MWFK**

Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden der Hochschule im Jahr 2010 zweckgebunden finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 30.000 Euro zugewiesen. Für die Jahre 2011 und 2012 wird folgende Fortschreibung in Aussicht gestellt:

im Jahr 2011: 30.000 Euro

im Jahr 2012: 30.000 Euro

**Strategisches Ziel der FHB ist es, die Forschung auf ausgewählte Querschnittsthemen zu fokussieren und die Profildbereiche sowohl in der Außen- als auch in der Innensicht der FHB zu festigen.**

Die in diesem Kontext zu errichtenden Kompetenzzentren erhalten Priorität bei der Vernetzung mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen (z. B. den Branchentransferstellen) der Region Berlin-Brandenburg, bei der Entwicklung von Weiterbildungsangeboten und der Anbahnung von kooperativen Graduiertenkollegs.

#### **Teilziele:**

- Profilbildung im Fachbereich Informatik und Medien durch Fokussierung auf das Querschnittsthema „Gesundheit – Medizininformatik – Telemedizin“ und Aufbau eines Kompetenzzentrums
- Profilbildung im Fachbereich Technik durch Fokussierung auf das Querschnittsthema „Nachhaltige Verkehrs- und Energietechnik“ und Aufbau eines Kompetenzzentrums
- Profilbildung der Forschung im Fachbereich Wirtschaft durch Fokussierung auf das Querschnittsthema „Unternehmenssicherheit“ und Aufbau eines Kompetenzzentrums
- Entwicklung von berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten (Pilotprojekte im Fachbereich Wirtschaft)

#### **Gegenleistung des MWFK**

Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden der Hochschule im Jahr 2010 zweckgebunden finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 135.000 Euro zugewiesen. Für die Jahre 2011 und 2012 wird folgende Fortschreibung in Aussicht gestellt:

im Jahr 2011: 135.000 Euro

im Jahr 2012: 135.000 Euro

#### **4. Wissenschaft und Wirtschaft**

**Strategisches Ziel der FHB ist eine frühzeitige und nachhaltige Einbindung von Unternehmen in den Wissens- und Technologietransfer der Hochschule im Sinne einer Wertschöpfungskette „Forschung mit und für Unternehmen“.**

#### **Teilziele:**

- Vorbereitung und Implementierung eines Ansiedlungs- und Innovationszentrums („Enterprise Hub“)
- Schaffung von strategischen und operativen Instrumenten und Maßnahmen im internen und externen Forschungsmarketing und zur Optimierung der Strukturen und Prozesse
- Entwicklung von Strategien zur Erhöhung der Anzahl von Erfindungsmeldungen und sonstigen Schutzrechten
- Vorbereitung von direkten Verwertungspartnerschaften mit Unternehmen, die mittelfristig zusätzliche Einnahmen für die Hochschule generieren
- Förderung von Unternehmensgründungen und Aufbau eines Kompetenzzentrums für Unternehmensnachfolge (BIEM e.V.)

## Gegenleistung des MWFK

Zur Erreichung dieser Zielsetzung werden der Hochschule im Jahr 2010 zweckgebunden finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 41.800 Euro zugewiesen. Für die Jahre 2011 und 2012 wird folgende Fortschreibung in Aussicht gestellt:

im Jahr 2011: 41.800 Euro

im Jahr 2012: 41.800 Euro

## V. Schlussbestimmungen

- 1) Die unter IV. aufgeführten finanziellen Mittel werden vorbehaltlich der Berichtsergebnisse über die Erfüllung der jeweiligen Ziele und des Vorliegens der haushaltsrechtlichen Voraussetzungen in den jeweiligen Haushaltsjahren zur Verfügung gestellt.
- 2) Es erfolgt jährlich eine gemeinsame Überprüfung zum Stand der Umsetzung der Zielvereinbarungen, verbunden mit der Möglichkeit einer Reduzierung oder Erweiterung der jeweiligen Ziele sowie der hierfür aufzuwendenden Mittel, soweit der zur Verfügung stehende finanzielle Gesamtrahmen nicht überschritten wird. Die unter III. und IV. getroffenen Vereinbarungen werden insbesondere vor Ablauf des Jahres 2010 einer Überprüfung unter Berücksichtigung wissenschaftspolitischer Schwerpunktsetzungen unterzogen und im Ergebnis dieser Überprüfung ggf. im Sinne von Satz 1 an neuere Entwicklungen und entstandene Bedarfe angepasst.

Potsdam, 18. Dezember 2009



Ministerin für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur



Präsident der Hochschule